

Neue Grundwerke der Landeskunde Österreichs

Autor(en): **Haller, U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **9 (1954)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-38363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

The people consider themselves immigrants, who came from Toba Batak country two centuries ago. Most are converted to Islamism, some to Christianity, a number of pagan rites still persist. Marriage is an important economic affair, cross cousin marriage is allowed. The dialect is connected with Angola Batak and Kualuh, for relations with foreigners Toba Batak is used. The economy is mainly agricultural, rice, maize, coffee, rubber, some rotan and lacquer. A description is given of the jurisdiction and political situation up to the world war II as well as of some tribal customs.

L'auteur remercie vivement Monsieur le professeur R. A. M. BERGMAN, directeur de la section d'anthropologie physique et culturelle de l'Institut Royal des Tropiques à Amsterdam, pour l'amabilité d'avoir rédigé le texte français de cet article.

NEUE GRUNDWERKE DER LANDESKUNDE ÖSTERREICHS

In den letzten Jahren mehren sich in unserem Nachbarlande Österreich die wissenschaftlichen landeskundlichen Publikationen, die deutlich das Bestreben erkennen lassen, ein geschlossenes Bild der Heimat zu entwerfen, um dem Forscher wie dem Lehrer und Praktiker eine Grundlage für seine Arbeit, dem Bürger einen Einblick in seine Umwelt zu geben.

In den Jahren 1952—53 erschienen, herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, drei Publikationen, in denen das reichhaltige statistische Material, das sich insbesondere aus der Volkszählung 1951 ergeben hatte, verarbeitet wurde, um in großen Zügen ein Bild der Struktur Österreichs zu geben. Als erste Publikation wurde 1952 ein „*Verwaltungsatlas auf statistischer Grundlage*“¹ herausgegeben, der in erster Linie ein Hilfsbuch für Österreichs Verwaltung darstellt, nicht minder aber auch für den Geographen interessant ist. Zur Veranschaulichung der zahlenmäßigen Darstellungen dienen hauptsächlich Karten, denen die Veröffentlichung ihre Bezeichnung als Atlas verdankt. Unter den zahlreichen Kapiteln seien nur die folgenden erwähnt, die insbesondere für den Geographen Interesse besitzen: Verfassung, geographische Angaben, Bevölkerungsentwicklung 1901—1951, politische Einteilung des Landes, Straßennetz, Bahnnetz, Waldverbreitung, Bodenschätze und zahlreiche andere mehr. Ebenfalls äußerst reichhaltiges Material enthält die 1953 erschienene Publikation „*Österreichs Bevölkerung in Bild und Zahl*“². Um die Hauptergebnisse der Volkszählung 1951 für ganz Österreich möglichst ohne Zeitverlust der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden sie in gedrängter Form tabellarisch und graphisch dargestellt, sodaß sich die vorliegende Veröffentlichung besonders auch für den Ausländer sehr gut zur Orientierung eignet. Aus den Tabellen kann entnommen werden, daß Österreich 1951 eine Bevölkerung von 6 933 905 Seelen aufwies gegenüber 6 760 233 im Jahre 1934, woraus für 1951 eine Bevölkerungsdichte von 83 resultiert. Die Hauptanteile entfallen auf die vier Bundesländer Wien, Nieder-, Oberösterreich und Steiermark, die alle über eine Million Einwohner besitzen, während die restlichen, auch flächenmäßig kleineren Bundesländer alle weniger als eine halbe Million ausweisen. Weitere Tabellen gliedern die Einwohnerschaft nach Meereshöhe, Alter und Familienstand, Religion, Staatsangehörigkeit, Bildung und Erwerbstätigkeit. Den 38 % in Industrie und Gewerbe Beschäftigten stehen 22 % der Land- und Forstwirtschaft gegenüber, während sich der Rest auf Handel und Verkehr, freie Berufe, öffentlichen Dienst und häusliche Dienste in dieser Reihenfolge verteilt. Als dritte Publikation dieser Reihe erschien ebenfalls 1953 der Band „*Österreichs Landwirtschaft in Bild und Zahl*“³, wobei in analoger Weise Stand und Entwicklung der österreichischen Landwirtschaft auf Grund der neuesten statistischen Ergebnisse aufgezeigt werden. Im ersten Teil werden Witterungsablauf und Bodentypen untersucht, während der zweite, überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Produktion gewidmet ist. Wir erfahren dabei unter anderem, daß von den 8 201 463 ha Wirtschaftsfläche Österreichs 1952 49,8 % landwirtschaftlich und 36,9 % forstwirtschaftlich genutzt wurden und die restlichen 13,3 % unproduktive Flächen darstellen. 40,5 % der landwirtschaftlichen Fläche werden als Acker, 34,7 % als Wiese und Weide und 22,5 % als „Alpines Grünland“ genutzt; der Rest entfällt auf Wein- und Obstgärten.

Diese recht summarischen Angaben aus dem Inhalt der drei stattlichen Bände können naturgemäß nur einen kleinen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Material bilden, dessen Wert noch dadurch verstärkt wird, daß die Zahlen übersichtlich zusammengefaßt sind und dadurch rasch miteinander verglichen werden können. Die zahlreichen Illustrationen, vorwiegend instruktive graphische Darstellungen, helfen mit, den Publikationen einen großen informatorischen Wert, insbesondere auch für den Ausländer zu geben.

¹ Wien 1952, 51 Seiten, 30 Tafeln.

² Wien 1953, 51 Seiten, 39 Tafeln.

³ Wien 1953, 118 Seiten, 60 Tafeln, 13 Abbildungen.

Als weiteres, großangelegtes Werk ist seit 1952 der „Atlas von Niederösterreich“⁴ im Entstehen begriffen. Mit dem Erscheinen der 4. Doppellieferung ist dieser nun zu zwei Dritteln seines geplanten Umfangs erschienen und damit schon heute in die vordere Reihe der analogen mittteleuropäischen Atlaswerke aufgerückt. Trotz des recht niedrigen Preises sind die Karten drucktechnisch hervorragend ausgestattet, wobei vor allem eine im Zwanzigfarbendruck hergestellte geologische Karte hervorzuheben ist. Wie bei der 1. Lieferung sind die Hauptkarten durchwegs im Maßstab 1:500 000, die Übersichtskarten meist 1:1 000 000 wiedergegeben. Auf jeder Karte sind neben der Legende auch die Arbeitsgrundlagen angegeben, so daß der fertige Atlas gleichzeitig eine kleine landeskundliche Bibliographie von Niederösterreich darstellen wird. Außerdem erscheinen laufend in der Zeitschrift „Unsere Heimat“ Erläuterungen und Beiträge zu den einzelnen Kartenblättern, die nach Abschluß des schönen Werkes ergänzt und nochmals überarbeitet als „Landeskunde von Niederösterreich“ erscheinen sollen. — Die erschienenen Karten entsprechen nicht der endgültigen Reihenfolge im Atlas, sie stellen vielmehr eine Auswahl aus den verschiedenen Gebieten dar. So enthält die 2. Doppellieferung Karten über Siedlungsarten, Entwicklung der Industrien, Jahresmitteltemperaturen, Tierwelt, pflanzensoziologische Einheiten, verschiedene Formen des Ackerbaues und weitere mehr. Interessant erscheinen hier besonders auch die Entwicklungskarten der Industrie, deren älteste bis 1780 zurückreicht. Die 3. Doppellieferung beginnt mit mehr allgemein gehaltenen Karten über die Lage Niederösterreichs in Mitteleuropa. Zwei weitere klimatologische Karten geben die Temperaturschwellenwerte und die mittleren Jahressummen des Niederschlages wieder. Die Eisenbahnen sind durch Karten ihrer historischen Entwicklung und der Neigungsverhältnisse vertreten, während sich mehrere Kartenblätter mit Ortsnamen, Stadtgrundrissen und verödeten Ortschaften befassen. Daneben ist noch ein buntes Gemisch von Karten verschiedener Wissensgebiete vorhanden, so über Ackerbau, Landwirtschaftstypen, Fundortskarten der Steinzeit und schließlich noch über Volkstrachten, ein Hinweis auf die Reichhaltigkeit des neuen Atlas. Die 1954 erschienene 4. Doppellieferung bringt eine vollständig neu bearbeitete topographische Karte im Maßstab 1:500 000 mit einem verhältnismäßig dichten Netz von Ortschafts-, Bergnamen und Höhenkoten. Die besonders originelle Karte der verkarstungsfähigen Gesteine und Höhlen gibt erstmals eine Übersicht über die Verbreitung und Abhängigkeit vom Gestein eines der bedeutendsten Karstphänomene Österreichs. Neben weiteren klimatischen, landwirtschaftlichen und kunsthistorischen Teilen des Atlas werden die Ergebnisse der Volkszählung 1951 in drei Karten ausgewertet, die die Bevölkerungsverteilung, -entwicklung und das Verhältnis von Katholiken zu Nichtkatholiken darstellen.

Die Herausgeber haben sich zum Ziel gesetzt, „sowohl die Natur-, als auch die Kulturlandschaft des Landes in allen wesentlichen Faktoren zur Darstellung zu bringen“ und damit dem Beschauer bei vergleichender Betrachtungsweise ein lebendiges Bild nicht nur vom momentanen Zustand, sondern auch vom Werden der Kulturlandschaft zu vermitteln. Daß ihnen dies bis heute recht gut gelungen ist, zeigen die vorliegenden Kartenblätter. Es wäre nur zu wünschen, wenn auch in der Schweiz in nächster Zeit ein entsprechendes Werk geschaffen werden könnte.

U. HALLER

NEKROLOGIE — NÉCROLOGIE

† LÉON DUNAND (1886—1953)

M. Léon Dunand, du Bureau de la Société de Géographie de Genève, est mort le 18 mai 1953. Il présida, à deux reprises, la société, en 1943/44 et en 1950/51. Il était expert en matière latino-américaine, ayant résidé près de deux ans au Vénézuéla où il enseignait à l'Académie diplomatique de Caracas.

CHARLES BURKY

† PROF. DR. P. WILHELM SCHMIDT (1868—1954)

Wenige Tage vor der Vollendung seines 86. Lebensjahres verschied am 10. Februar 1954 in Fribourg der weltbekannte Sprachforscher und Völkerkundler Prof. Dr. Pater Wilhelm Schmidt, S.V.D. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Ethnologen unserer Zeit dahingegangen, der Pionierarbeit geleistet und entscheidend zur Entwicklung und Förderung der völkerkundlichen Wissenschaft beigetragen hat

1868 als Sohn eines einfachen Arbeiters in Hörde/Westfalen geboren, wandte er sich, nachdem er mit 24 Jahren die Priesterweihe in der Missionsgesellschaft vom göttlichen Wort (Societas verbi

⁴ Herausgegeben von der Kommission für Raumforschung, Wiederaufbau der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter den Universitätsprofessoren HUGO HASSINGER † und JOSEF KAIL und vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien unter seinem Präsidenten Hofrat Dr. ANTON BECKER. Redaktionelle Leitung Dr. ERIK ARNBERGER. Druck und Auslieferung Kartographische Anstalt Freytag-Berndt und Artaria Wien. 2.—4. Doppellieferung (1. Doppellieferung s. GH 1952 S. 161). Wien 1952—54. Format 58 × 46 cm. Pro Lieferung je 20 Kartenblätter.